

Ästhetische Erziehung

Mit Beginn der industriellen Produktion richtete sich aufklärerisches Bemühen besonders auf die Ästhetik des gewöhnlichen Seins, auf die „Kunst des täglichen Lebens und der ganzen menschlichen Umwelt“ (Muthesius). Angestrebt wurde eine Schulung der Sinne, im Kampf gegen falschen Prunk, der Seelen und Gegenstände gleichermaßen belastet – zugunsten einer schönen, brauchbaren Welt, schön und brauchbar für alle.

Erziehung zum Sehen und Empfinden wurde gefordert, Erziehung – damit das brauchbar Gestaltete *begehrt* werde.

Der Gedanke, eine solche Erziehung für Kinder in den Schulen obligatorisch zu machen, lag nahe, um seine Verwirklichung ist gekämpft worden, die Verhältnisse waren

aber nicht so. Geblieben sind Vorschläge, Entwürfe, Pläne.

Heute ist „Umweltgestaltung“ Bestandteil des Lehrplans unserer allgemeinbildenden polytechnischen Oberschulen und wird – innerhalb der Kunsterziehung – betrieben seit vier Jahren. Wir fragten nach dem Erreichten. Unsere Beiträge zeigen fast durchweg eine Neigung zum Journalistischen: Recherchen, Umfrage, Aufzeichnung, Gespräch, Experimente, Beispiele. Dies nicht zufällig. Denn es galt, das Bestehende zu sichten und nach Potenzen abzuklopfen. Tendenzen im Gesammelten zu fixieren, Aufgaben einzukreisen, nach Lösungen zu fragen – aus der Perspektive täglicher Gestaltung und Nutzung unserer Umwelt.

